In memoriam Alfred Birkfeld

geb. am 14. Mai 1900 in Rudolstadt — gest. am 10. Mai 1967 in Leipzig

Alfred Birkfeld war ein Mensch unseres Jahrhunderts, das ihm auch sein Gepräge gab. Wenn wir heute sein Leben überblicken, so spiegelt sich in ihm die ganze gesellschaftliche Entwicklung wider, in der er stets auf der Seite des Fortschrittes stand.

Seine Mutter — eine Schulfreundin Karl Liebknechts — pflanzte in ihn die Liebe zu den Menschen seiner Klasse und einfühlsame Lehrer weckten sein Verständnis für alle Schönheiten und Gesetzmäßigkeiten der Natur. Diese beiden Merkmale überstrahlten seinen ganzen Lebensweg.

Als Sohn eines Arbeiters blieb ihm das erträumte Chemiestudium versagt. Nach Abschluß der mittleren Reife wurde er Handwerker.

Im ersten Weltkrieg wurde er verwundet; aus dem Lazarett entlassen, beteiligte er sich an den Spartacuskämpfen.

Die folgenden Jahre der Unruhe trieben ihn durch ganz Deutschland, Österreich, Italien und Teile des Balkans bis in die Türkei.

In dieser Zeit erweiterte er im wesentlichen im Selbststudium sein botanisches Wissen. Nur in Klagenfurt konnte er ein Jahr Botanik bei einem Privatdozenten hören.

Schließlich ließ er sich als Klempner und Installateur in Leipzig nieder und wurde nach dem zweiten Weltkrieg Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. Ungefähr zur selben Zeit begann Birkfeld sich intensiv mit Pilzkunde zu beschäftigen und war seit 1948 als Ortspilzsachverständiger, ab 1955 als Kreis- und schließlich als Bezirkspilzsachverständiger im Bezirk Leipzig tätig. Seit dem Bestehen der Arbeitsgemeinschaft der Bezirkspilzsachverständigen im Jahre 1959 war Birkfeld bis wenige Monate vor seinem Tode deren Leiter.

Es entsprach Birkfelds menschlicher und gesellschaftlicher Grundhaltung, daß er immer in uneigennütziger Weise bemüht war, sein Wissen an andere weiterzugeben, in seinen Mitmenschen Naturliebe zu erwecken und damit gleichzeitig zum Schutze der Natur beizutragen.

Sein Fachwissen und seine rhetorischen Fähigkeiten konnte er in unzähligen — meist Farblichtbildervorträgen — als Dozent für Pilzkunde an der Volkshochschule, im Deutschen Kulturbund und zeitweilig als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Fakultät der Universität Leipzig einsetzen. Birkfeld war auch ein hervorragender Fotograf.

Von 1958 führte er den Vorsitz der Stadtkommission der Natur- und Heimatfreunde im Deutschen Kulturbund in Leipzig. Darüber hinaus trat er mit einer großen Zahl von Beiträgen in der Fach- und Tagespresse sowie mit einer Anzahl eigener Broschüren u. ä. an die Öffentlichkeit. Erwähnt sei nur seine 1954 erschienene Broschüre „Pilze in der Heilkunde“, sowie das Büchlein „Pilze — eßbar oder giftig?“, dessen 8. Auflage erwartet wird. Dieses kleine Büchlein sowie die „Morphologisch-Anatomischen Bildtafeln für die praktische Pilzkunde“ brachte er in Zusammenabeit mit Kurt Herschel heraus.

Jeder, der Alfred Birkfeld kannte, weiß, daß wir mit ihm nicht nur einen guten Pilzkenner mit umfassenden botanischen Kenntnissen, sondern auch einen liebenswerten, stets hilfsbereiten Freund verloren haben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Herbert Bergner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Bergner Herbert

Artikel/Article: In memoriam Alfred Birkfeld 29-30